

Kein Ende der Aufwärtsbewegung in Sicht

Das vergangene Jahr am Weltaktienmarkt war aussergewöhnlich gut. Die Notenbanken werden ihre expansive Geldpolitik im 2020 wohl beibehalten. Für die Schweizer Wirtschaft wird ein flaes Wachstum erwartet.



Autor: Beat Infanger, Leiter Private Banking, Obwaldner Kantonalbank

Niedrige Renditen, höhere Aktienmärkte

Der Weltaktienmarkt hat ein aussergewöhnlich gutes Jahr hinter sich. Aus den kräftigen Kursgewinnen 2019 lässt sich jedoch keine Prognose für 2020 ableiten. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass nach einem so starken Bullenmarkt von einem Bärenmarkt bis zu einem sogar noch stärkeren Kursanstieg alles vorkommen kann. Entscheidend für die künftige Kursentwicklung bleiben daher die wirtschaftlichen Fundamentaldaten. Aktuell haben sich die globalen Konjunkturindikatoren leicht verbessert und

wir gehen weiterhin davon aus, dass keine Rezession bevorsteht. Angesichts der nach wie vor niedrigen Inflation rechnen wir damit, dass die Notenbanken der wichtigsten Industriestaaten ihre expansive Geldpolitik beibehalten, aber keine weiteren Lockerungsübungen durchführen werden. An den Anleihenmärkten werden die Renditen daher nur leicht steigen. Für einen deutlichen Anstieg müssten sich die Wachstumsaussichten stärker aufhellen und/oder die Inflation überraschend anziehen. Für beide Szenarien sehen wir zurzeit wenig Anhaltspunkte. An den Aktienmärkten wird die Luft angesichts der höheren Bewertung zwar dünner, ein Ende der Aufwärtsbewegung ist aber nach wie vor nicht in Sicht. Nicht zuletzt sind die anlagepolitischen Alternativen weiterhin zu wenig attraktiv.

US-Dollar wird an Stärke verlieren

Das attraktive Zinsniveau in den USA wird den US-Dollar (USD) auch 2020 stützen. Die Zinsdifferenz zu vielen Währungsräumen hat sich aber 2019 verengt, was den USD bislang kaum belastete. Die von uns erwartete Aufhellung der globalen Konjunktur dürfte zudem die Nachfrage nach der

hoch bewerteten US-Währung reduzieren. Schliesslich könnte mit den US-Wahlen im Jahr 2020 das hohe Budgetdefizit wieder in den Fokus rücken. Insgesamt rechnen wir über die nächsten zwölf Monate mit einem etwas schwächeren USD. Die Aufhellung der globalen Konjunktur spricht hingegen für zyklische Währungen. Dazu zählt grundsätzlich auch der Euro, das anhaltend schwache Wachstum in der Eurozone bleibt aber eine Belastung für die Gemeinschaftswährung.

Geldpolitisch bleibt bei der SNB alles unverändert

Für die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gilt Ende 2019 das Gleiche wie Ende 2018: Der Zins auf Sichtguthaben verhartet bei -0.75%, der Schweizer Franken bleibt weiterhin hoch bewertet und die SNB wird folglich bei Bedarf am Devisenmarkt intervenieren. Einzige, aber nicht unwesentliche, Änderung gegenüber 2018 ist, dass die SNB seit Mitte Jahr ihre geldpolitischen Entscheidungen nun mittels Festlegung des SNB-Leitzinses trifft und nicht mehr anhand des Zielbandes für den Dreimonats-Libor. Angesichts der aktuell quasi inexistenten Inflation und aufgrund den Inflationsprojektionen der SNB spricht vieles dafür, dass aus geldpolitischer Sicht auch das Jahr 2020 so endet wie das Jahr 2019.

Konjunktureller Ausblick 2020: Flaues Wachstum der Schweizer Wirtschaft

Da es in der Eurozone bis jetzt noch kaum

Anzeichen einer konjunkturellen Belebung gibt, wird die europäische Nachfrage nach Schweizer Gütern vorerst zurückhaltend bleiben. Die Schwächephase der Schweizer Investitionsgüterindustrie wird auch in den nächsten Quartalen anhalten. Getragen wird das Schweizer Wachstum hingegen zum einen von der boomenden Pharmaindustrie, zum anderen von den privaten Haushalten, die nach wie vor in guter Konsumlaune sind. Darüber hinaus wird der robuste Arbeitsmarkt auch 2020 eine wichtige Wachstumsstütze sein. Die Beschäftigung wird aber weniger dynamisch zunehmen und die Reallöhne werden nicht überdurchschnittlich wachsen. Wir erwarten folglich keine Wachstumsbeschleunigung der Schweizer Wirtschaft.

Obwaldner Kantonalbank
Rütistrasse 8
6060 Sarnen

041 666 22 11
info@owkb.ch
www.okb.ch